

ner handschriftlich überlieferten Melodie für den musikalischen Vortrag bereitet (Prof. Dr. Ulrich Müller, Salzburg). Reinhold Wiedenmanns einjährige Konzentration auf Text und Ton ließen diese Darbietung zum aufregendsten Ereignis des Salzburger Symposions werden. Dazu einige Stimmen: Dr. Hans-Jürgen Bachorski, Freie Universität Berlin, begrüßt es, daß sich das akademisch-abstrakte Dozieren nun auf den Eindruck einer möglichen Realität stützen könne. Prof. Dr. Sc. Wolfgang Spiewok, Greifswald, war besonders beeindruckt von der erstaunlichen stimmlichen Variations- bzw. Modulationsfähigkeit des Sängers, mit der er den Inhalt der Dichtung trotz ihres metrischen Gleichmaßes herausarbeitete. Dr. Jörg Arentzen, Universität Mainz, bemerkt, daß dieser Vortrag die prinzipiellen Vorbehalte gegen jeden Versuch einer um Authentizität bemühten Aufführung mittelalterlicher Literatur in den Hintergrund treten lasse. Prof. Dr. Kurt Ringger, Mainz, bestätigt, daß Reinhold Wiedenmanns Titul-Interpretation eines mittelalterlichen Textes auch die Zuhörer des 20. Jahrhunderts zu erreichen vermag. Prof. Dr. Keiji Akai, Osaka (Japan), wünscht sich eine Video- oder Tonbandkassette dieses Titul-Vortrages, um seinen Kollegen und Studenten die mittelhochdeutsche Epik veranschaulichen zu können. Prof. Dr. Anton Schwob, Graz, drückt aus, daß sowohl der Sänger als auch sein Begleiter einen hohen Grad von Authentizität erreicht hätten, und hofft auf eine baldige Plattenaufnahme im Interesse seiner Studenten. Dr. Zoltan Falvy, Budapest, schließlich schreibt: "Ich hoffe, daß Sie Ihren Titul nach der Uraufführung noch öfters an verschiedenen Orten vortragen werden."

Diese Wiederholung hat nun als deutsche Erstaufführung in Schloß Habelsee stattgefunden und bei einer aufgeschlossenen, wenn auch wegen des beschränkten Raumes begrenzten Zuhörerschaft die gleiche begeisterte Aufnahme gefunden wie in Fachkreisen in Salzburg. Es gehört zum Habelseer Stil, daß die Gäste zum Thema hingeführt werden. So gab es einen Kommentar zur mittelalterlichen höfischen Lebensart sowie abschnittsweise, eine neuhochdeutsche Übertragung der mittelhochdeutschen Verse (Kommentator Rolf Hermann).

Der Bariton Reinhold Wiedenmann, gebürtiger Franke, kommt Konzert- und Opernverpflichtungen im In- und Ausland nach. Den Bambergern ist er aus der am 24. März 1985 in der Stephanskirche erklingenden Matthäuspasion bekannt (FT vom 26. 3. 1985). Bei den Habelseer

Begegnungen sang er u. a. die Liederzyklen von Franz Schubert "Die Winterreise" (1984) und "Die schöne Müllerin" (1985), begleitet von GMD Prof. Günter Neidlinger, oder Geistliche Lieder aus 1500 Jahren in der Schloßkirche (1983). Wie breitgefächert seine Initiativen sind, erweist sein Engagement als Veranstalter des derzeitigen Wettbewerbs "Bedrohte Baudenk-mäler in Bayern" (1986) oder der Ausstellung "Europäisches Kulturdenkmal Salamanca" (1984) in seinem Schloß. Schließlich ist die Minibühne von Habelsee auch Schauplatz für fränkisches Mundarttheater. Wilhelm Staudachers fränkische Komödie "Australien" oder Gottlob Haags Szenen "a gschimpf fir zwa" und "noch singen die Vögel" fanden hier ihre Aufführung. Dem Fluidum von Schloß Habelsee entspricht es, daß dem Besucher eine kleine Wegzehrung gereicht wird (sie ist sogar dem jeweiligen Thema angepaßt).

Dr. K.-P.

Die Kontaktadresse: Reinhold Wiedenmann, 8801 Schloß Habelsee bei Rothenburg o. d. T., Post Ohrenbach (Mittelfranken), Tel. 09843/1436

Evangelische Akademie Tutzing – Referat Franken: "Wo bleibt das Positive?" Gesellschaftliche Realität und Negativismustreit – Tagung vom 27. bis 29. Juni 1986 auf Schloß Schwanberg.

Programm: Freitag, 27. Juni: 20.00 Uhr "Die Sache mit dem Apfelbäumchen", Endzeitstimmung und Realität; Prof. Dr. Hoimar von Ditfurth, Staufen

Samstag, 28. Juni: 9.00 Uhr "Kein Recht auf eine rosige Zukunft?" Ingrid Schubert, Battelle-Institut, Frankfurt; 11.00 Uhr "Wieviel Trostlosigkeit verträgt der Mensch?" Dr. Peter Dettmeyer, Hamburg; 15.30 Uhr "Megaphon der Düsternis? Von der Schwierigkeit, heute Journalist zu sein; Dr. Franz Alt, Südwestfunk Baden-Baden; 16.30 Uhr "Negativismus in den Medien"; Dr. Franz Alt, s. o.; Hans Janke, Adolf-Grimme-Institut, Marl; Marie-Luise Schwarz-Schilling; Dr. Wolf Peter Schmetz, Kulturreferent der Stadt Erlangen; Nikolaus Graf Praschma, "Bürger fragen Journalisten" e.V., Erlangen. Moderation: Walter von la Roche, Bayerischer Rundfunk München; 20.00 Uhr "Apokalypse now? Sinn und Gefahr von Weltuntergangsvisionen; Prof. Dr. Detlev Dormeyer, Senden-Bösesell

Sonntag, 29. Juni: 9.00 Uhr Gottesdienst; 10.00 Uhr "Wo bleibt das Positive? Dieter Weirich, CDU, Eschwege; Frank Dahrendorf, Medienbeauftragter der SPD, Hamburg.

Tagungsleitung: Bernhard Wolf, Frankenreferent; Tilmann Bünz, Öffentlichkeitsreferent;

Evangelische Akademie Tutzing.
Tagungsstätte: Tagungs- und Bildungsstätte
Schloß Schwanberg bei Kitzingen am Main/Ufr.,
8711 Rödelsee, Telefon 093 23/321 28.

Anmeldung bis spätestens 20. Juni 1986 an die
Evangelische Akademie Tutzing, z. Hd. Frau
Befort, Postfach 227, 8132 Tutzing. Sollten Sie an
der Teilnahme verhindert sein, bitten wir späte-
stens bis zum 24. Juni 1986 um entsprechende Be-
nachrichtigung, andernfalls müssen wir 25 % der
Tagungskosten in Rechnung stellen. Der Preis
für Unterkunft und Verpflegung für die ganze
Tagung beträgt im Einzel- und Doppelzimmer
DM 100,-. Die Akademie erhebt einen Tagungs-
beitrag von DM 30,-. Auszubildende, Schüler,
Studenten und Arbeitslose erhalten bei Vorlage
ihres Ausweises eine Ermäßigung von 30 % auf
den Gesamtbetrag.

Für Autofahrer: Autobahnausfahrt Kitzingen,
dann B 8 bis Mainbernheim, über Rödelsee wei-
ter zum Schwanberg. – Für Bahnreisende:
Bahnhof Kitzingen, von dort aus mit dem Taxi
auf Schloß Schwanberg.

Evangelische Akademie Tutzing, Postfach 227,
8132 Tutzing, Telefon 08158/251-0

Spiel um den "Schwarzen Ritter": In seinem
unterfränkischen Geburtsort Giebelstadt (Land-
kreis Würzburg) bleibt der *Schwarze Ritter* Flor-
ian Geyer, nach Ausbruch des Bauernkrieges im
April 1525 Hauptmann bei den Tauberbauern,
unvergessen. Die ihm gewidmeten Festspiele fin-
den in diesem Jahr am 5., 6. und 12. Juli mit ein-
drucksvollen Massenszenen wieder vor der
Ruine des Geyerschen Stammschlusses statt. Sie
basieren auf einem Volksstück von Nikolaus Fey.
Regisseur Kurt Hepperlein bringt neben drama-
turgischen Straffungen vor allem eine Neuinter-
pretation des Bauernkrieges und von Florian
Geyers tragischem Ende in das Spielgeschehen
ein. Nach den Entscheidungsschlachten von Kö-
nigshofen und Ingolstadt hatte Geyer in Rothen-
burg ob der Tauber Verhandlungen mit dem
Markgrafen Kasimir von Brandenburg-Ansbach
und Kulmbach gesucht, wurde aber aus der Stadt
verwiesen. Während der Flucht nach Norden er-
mordete ihn ein Knecht seines Schwagers Wil-
helm von Grumbach im Gramschatzer Wald.
Das Festspiel gestalten 140 Mitwirkende in histo-
rischen Kostümen. Waffen und Gerätschaften
wurden nach Vorlagen aus dem 16. Jahrhundert
originalgetreu nachgebaut. fr 388

Pegritzer Sommer-Konzerte: Zum 15. Mal wer-
den in diesem Jahr die *Pegritzer Sommer-Kon-
zerte* zwischen dem 22. Juni und 10. August ver-

anstaltet. Wie der Schöpfer der anspruchsvollen
Reihe, Kirchenmusikdirektor Roland Weiss,
dazu im Vorprogramm anmerkt, wolle man vor
allem Komponisten berücksichtigen, die wäh-
rend des *Europäischen Jahres der Musik* etwas
ins Hintertreffen geraten seien. Neben Pegnitz,
dem Erholungsort in der Fränkischen Schweiz,
werden Kirchen in Creußen, Hüll bei Betzen-
stein und Schnabelwaid sowie die Klausstein-
kapelle im Ahorntal in das Programm einbezo-
gen. Weiß konnte für die acht Konzerte wieder
prominente Vokal- und Instrumentalsolisten ver-
pflichten. Ein weiter Bogen spannt sich dabei von
Kompositionen der Renaissance und Barockzeit
bis zur "Neuen Musik". Am 6. Juli wird in der
Pegritzer St. Bartholomäuskirche Arthur Ho-
neggers szenisches Oratorium *König David* in
der originalen Bläserfassung aufgeführt. Dieses
Werk hat den internationalen Ruhm des Schwei-
zers begründet. fr 388

Städtische Galerie Würzburg: 29. 6. – 3. 8. 86
Ausstellung Othmar Zechyr – Zeichnungen.

Kreuzgangspiele Feuchtwangen: Die Kreuz-
gangspiele 1986 finden in der Zeit vom 19. Juni
1986 bis zum 5. August 1986 statt. Inzwischen ist
es ja bereits zur Tradition geworden, daß in
Feuchtwangen in jedem Jahr ein Stück von Wil-
liam Skakespeare im Spielplan steht. Diesmal ist
es "Der Sturm". "Der Sturm" ist Shakespeares
letztes Stück. Mit der Gestalt des Prospero zeich-
net Shakespeare ein Bild seiner selbst und lä-
chelnd nimmt er von der Bühne Abschied. "Der
Sturm" ist ein "Zauber Märchen" und durch diese
Form gelingt es Shakespeare, auch noch das Bit-
terste versöhnlich und heiter zu sagen.
Als zweites Stück bringen die Kreuzgangspiele
Gotthold Ephraim Lessings dramatisches Ge-
dicht "Nathan der Weise". Auch dieses Stück ist
ein bezauberndes Märchen für Erwachsene, aber
zugleich ein flammendes Plädoyer für Toleranz
unter den Menschen. "Nathan der Weise" ist
ohne Zweifel das, was schon Hugo von Hof-
mannsthal darin sah: Das geistreichste Lustspiel,
das wir haben! Und für die kleinen Besucher der
Kreuzgangspiele gibt es Tankred Dorsts
"Amely, der Biber und der König auf dem Dach".
Dorst schrieb dieses hinreißende Kinderstück,
das zu den besten der letzten Jahre gehört, nach
Motiven von Fontanes "Rheinmärchen". Ein
aktionsreiches, komisches, spannendes, phan-
tasievolles und an szenischen Überraschungen
reiches Stück: ein schlichtweg zauberhaftes Mär-
chen.